

Eltviller Nachrichten

Amtsblatt der



Stadt Eltville

Erscheint wöchentl. zweimal, Mittwochs u. Samstags.
Bezugspreis 1.20 Mk. für das Vierteljahr frei ins Haus.
Durch die Post 1.— Mk. ohne Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 216.

Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 4530.

Anzeigenpreis:
die 1spaltige Petitzeile 25 Pfg., bei Wiederholungen
wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nachweislich größte Abonnentenzahl aller Zeitungen in der Stadt Eltville.

Druck und Verlag von B. Fabisz Wwe., Eltville a. Rh., Gutenbergstraße 12.

N^o 2

Eltville a. Rh., Mittwoch, den 7. Januar

1920.

Amtlicher Teil.

§. B. 461. Bekanntmachung.

Der Generalkommandant der Rheinarmee heisst die Anwendung nachfolgend verzeichneter Beschlüsse in der besetzten französischen Zone gut:

1. Beschluß vom 21. November 1919 bezüglich der Abtretung der fremden Staatspapiere;
2. Beschluß vom 25. November 1919 bezüglich der Ausfuhr, der Veräußerung, sowie der Verpfändung derselben Wertpapiere.

Rüdesheim, den 31. Dezember 1919.

de Percin,

Hittmeister und Administrateur.

§. B. 462. Bekanntmachung.

Der Generalkommandant der Armee hat beobachtet, daß die Verkehrsverordnungen für Fuhrwerke durch die Zivilbevölkerung schlecht beobachtet werden. Es ereignet sich häufig, daß er Führer trifft, die nicht auf der rechten Seite fahren, andere, die auf dem Bod eingeschlagen sind oder sogar ihre Fuhrwerke gänzlich im Stich lassen, was Unfälle hervorruft. Die Gendarmeriestation und der Aufsichtsdienst des Verkehrs werden ersucht, die Namen der Zuwiderhandelnden zu notieren, sie zu Protokoll nehmen oder in ihren Berichten aufzuführen.

Rüdesheim, den 31. Dezember 1919.

gez. de Percin,

Hittmeister und Administrateur.

Bekanntmachung,

betr. die Entrichtung der Umsatzsteuer für das Kalenderjahr 1919.

Auf Grund des § 51 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz werden die zur Entrichtung der Umsatzsteuer verpflichteten gewerbetreibenden Personen, Gesellschaften und sonstige Personenvereinigungen in Eltville aufgefordert, die vorgeschriebenen Erklärungen über den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Entgelte für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1919 bis spätestens Ende Januar 1920 dem unterzeichneten Umsatzsteueramt schriftlich einzureichen oder die erforderlichen Angaben an Amtsstelle mündlich zu machen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues sowie der Bergwerkbetrieb. Die Absicht der Gewinnerzielung ist nicht Voraussetzung für das Vorliegen eines Gewerbebetriebes im Sinne des Umsatzsteuergesetzes. Angehörige freier Berufe

(Ärzte, Rechtsanwälte, Künstler usw.) sind nicht steuerpflichtig. Anmeldepflichtig sind die gesamten Gelder, welche im Kalenderjahre 1919 aus einem selbständigen Gewerbebetrieb vereinahmt wurden, ohne Abzug irgendwelcher Unkosten.

Die Steuer wird auch erhoben, wenn und soweit die steuerpflichtigen Personen usw. Gegenstände aus dem eigenen Betriebe zum Selbstgebrauch oder -verbrauch entnehmen. Als Entgelt gilt im letzteren Falle der Betrag, der am Orte und zur Zeit der Entnahme von Wiederverkäufern gezahlt zu werden pflegt.

Von der allgemeinen Umsatzsteuer nach dem Satz von 5 v. T. sind diejenigen Personen usw. befreit, bei denen die Gesamtheit der Entgelte in einem Kalenderjahre nicht mehr als 3000 Mk. beträgt. Die Umsatzsteuererklärung ist jedoch auszufüllen und einzureichen, auch wenn der Jahresumsatz keine 3000 Mk. erreicht.

Für die Lieferung von Luxusgegenständen besteht keine derartige Befreiung.

Nach dem 1. Februar 1920 eingehende Erklärungen werden mit einem Zuschlag von 10% des Steuerbetrages belegt.

Die Nichteinreichung der Erklärung zieht eine Ordnungsstrafe bis zu 150 Mk. nach sich.

Das Umsatzsteuergesetz bedroht denjenigen, der über den Betrag der Entgelte wesentlich unrichtige Angaben macht und vorsätzlich die Umsatzsteuer hinterzieht oder einen ihm nicht gebührenden Steuervorteil erschleicht, mit einer Geldstrafe bis zum 20fachen Betrage der gefährdeten oder hinterzogenen Steuer. Kann dieser Steuerbetrag nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 100 Mk. bis 100000 Mk. ein. Der Versuch ist strafbar.

Zur Einreichung der schriftlichen Erklärung sind Vordrucke zu verwenden. Diese gehen den Anmeldepflichtigen, soweit sie der Steuerstelle bekannt sind, in den ersten Tagen zu.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung der Entgelte verpflichtet, auch wenn ihnen Vordrucke zu einer Erklärung nicht zugegangen sind. Die erforderlichen Vordrucke können bei dem unterzeichneten Umsatzsteueramt kostenlos entnommen werden.

Die Abgabe der Erklärung kann im übrigen durch nötigenfalls zu wiederholende Geldstrafen erzwungen werden, unbeschadet der Befugnis des Umsatzsteueramts, die Veranlagung auf Grund schätzungsweiser Ermittlung vorzunehmen.

Eltville, den 30. Dezember 1919.

Der Magistrat.

(Umsatzsteueramt)

Bekanntmachung.

Lebensmittel-Ausgabe

für die Zeit vom Freitag, den 9. Januar bis Samstag, den 17. Januar.

- 625 gr Zucker zu 1,40 Mk. Abschnitt 37.
125 gr Graupen zu 25 Pfg. Abschnitt 38.
125 gr Erbsen zu 1,10 Mk. Abschnitt 39.
100 gr Margarine zu 1,05 Mk. Abschnitt 16 der Fettkarte.
100 gr Schmalz zu 3.— Mk. Abschnitt 17 der Fettkarte.

200 gr Rinderpöckelfleisch zu 2.— Mk. Abschn. 40.

Die Margarine wird in den Geschäften von Hubert Schwarz, Franz Wahl und Adolf Reinheimer ausgegeben.

Schmalz und Rinderpöckelfleisch bei den Mehrgern.

Besondere Mitteilung.

Am Samstag, nachmittags von 2—4 Uhr, wird im städtischen Laden Syrup abgegeben. Das Pfund kostet Mk. 1.40.

Für folgende Waren sind die Abschnitte bis Samstag, den 10. Januar, in den Geschäften abzugeben:

- 200 gr. Gries zu Mk. 0.45. Abschnitt 1.
225 gr. Erbsen zu Mk. 1.05. Abschnitt 2.
100 gr. Margarine zu Mk. 1.05. Abschnitt 18 der Fettkarte.
150 gr. Roggen-Auszugsmehl zu Mk. 0.80. Abschnitt 3.

Die Margarine-Abschnitte sind in den Geschäften von Ferd. Schwab, Jos. Wägelhan und Rath. Angermüller (vorm. Buchthal) abzugeben.

Roggenmehl bei den Bäckern.

Die Geschäfte müssen die Abschnitte bis Montag, den 12. Januar, vormittags 12 Uhr, an die Warenstelle abliefern.

Eltville, den 6. Januar 1920.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Samstag, den 10. Januar, nachmittags von 2—5 Uhr, werden im Schulkeller Gutenbergstr. Gelbe Rüben und Speise-Karotten verkauft.

Der Zentner Gelbe Rüben kostet Mk. 15.—
Karotten " Mk. 17.—

Eltville, den 6. Januar 1920.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Von Freitag, den 9. Januar 1920 bis Donnerstag, den 15. Januar 1920, wird Büchsenfleisch ausgegeben.

Bis 4 Personen: 1 Büchse,
" 8 " 2 Büchsen,
" 12 " 3 "

Die Dose kostet Mk. 10.20.

Bezugsberechtigt sind die Arn. von 191—597.

Die Verteilung findet wie folgt statt:

Bei Mehger Boos, Jakob d. Arn. 191—293
" " Alf. Mannheimer " 294—401
" " Sim. Mannheimer " 402—488
" " Mich. Wagner " 489—597

Der Verkauf erfolgt nur gegen Vorzeigung der Lebensmittelskarte.

Eltoille, den 6. Januar 1920.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 8. Januar 1920, werden im Schulkeller, Gutenbergstraße, Kartoffeln ausgegeben.

Auf die Person entfallen 5 Pfund. Das Pfund kostet 16 Pfennig.

Es erhalten am Donnerstag vormittag:

von 7—8 Uhr die Nummern	1—75
" 8—9 " "	76—150
" 9—10 " "	151—225
" 10—11 " "	226—300
" 11—12 " "	301—375

Donnerstag nachmittag:

von 2—3 Uhr die Nummern	376—450
" 3—4 " "	451—525
" 4—5 " "	526—600
" 5—6 " "	601—700

Am Freitag, den 9. Januar 1920, vormittags:

von 7—8 Uhr die Nummern	701—775
" 8—9 " "	776—850
" 9—10 " "	851—925
" 10—11 " "	926—1000
" 11—12 " "	1001 u. folg.

Eltoille, den 6. Januar 1920.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Für die Kinder vom 2.—6. Lebensjahre, welche bei der Milchverteilung nicht berücksichtigt werden konnten, werden für den Monat Januar 1920 2 Pfund Haserfloeden pro Kopf ausgegeben. Die Kinder der Milchselbstversorger und diejenigen Kinder, welche bei den Kuhhaltern zum Milchbezug zugeteilt sind, können nicht berücksichtigt werden. Die Karten hierfür werden am Montag, den 12. Januar 1920, auf dem Rathaus, Zimmer 3, ausgegeben.

Eltoille, den 6. Januar 1920.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Alle bereits abgestorbenen Obstbäume, sowie die dünnen Äste, Aststumpfen, Misteln, Raupenester und Aebgürtel von noch nicht abgestorbenen Bäumen, sowohl im Garten als auch im Felde, sind seitens deren Eigentümer oder sonstigen Nutzungsberechtigten bis zum 1. März ds. Js. zu entfernen. Das dürre Holz, Misteln, Raupenester und Aebgürtel sind wegzuräumen, oder sofort an Ort und Stelle zu verbrennen.

Zu widerhandlungen werden auf Grund des § 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 und der Ortspolizeiverordnung vom 1. Juli 1914 bestraft.

Eltoille, den 3. Januar 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Der Feldzugsplan des Grafen Schlieffen.

Am 4. Januar 1913 starb der Generalfeldmarschall Graf Schlieffen, ehemals Chef des Großen Generalstabs. Sein Vermächtnis an den

Generalstab war der gewaltige Feldzugsplan für den kommenden Zweifrontenkrieg, den der Feldmarschall mit aller Folgerichtigkeit vorausgesehen und berechnet hatte. Und dieser Plan gipfelte in dem Ceterum censeo: „Macht mir nur den rechten Flügel stark!“ Im Januarhefte der Deutschen Revue veröffentlicht General Gröner zum Todestage des verstorbenen Feldmarschalls einen Aufsatz über dessen genialen Angriffsplan und wendet sich darin gegen die Auffassung des Großadmirals v. Tierpiß, der in seinen Feldzugsbriefen am 13. März 1915 schrieb: „In der Armeeführung kein Verständnis für die Bedeutung Englands im Kriege, dagegen absolutes Vertrauen in das Siegesrezept des toten Schlieffen“. Der Kern des Schlieffen'schen Operationsplanes bestand darin, die Masse des deutschen Heeres so anzuordnen, daß die Ueberflügelung mit starken Kräften erreicht wurde, und auf den entscheidenden Schlachtfeldern in Nordfrankreich die deutsche Ueberlegenheit gesichert war. Keinesfalls durfte der rechte deutsche Flügel zugunsten anderer Aufgaben geschwächt werden. Man mußte die französische Kanalküste in die Hand bekommen und das deutsche Heer als einen mächtigen Keil zwischen die Franzosen und die englische Hilfe schieben, um die Verbindungen zwischen dem Inselreich und dem französischen Festland möglichst weit längs der Küste nach Süden ausgreifend — zu unterbrechen. Geling diese Aufgabe, so blieb für die englische Unterstützung, soweit sie nicht schon vorher unschädlich gemacht war, für lange Zeit und nur in geringem Maße der Weg über die südfranzösischen Häfen übrig.

General Gröner folgert, daß, gerade weil der Schlieffen'sche Plan nicht richtig durchgeführt wurde, sondern das Siegesrezept bei den Akten schlief, das Ziel nicht erreicht worden ist. Weil die Aufgabe, rechtzeitig alle verfügbaren Kräfte auf dem äußern rechten Flügel zu vereinigen, nicht erfüllt wurde, sondern die Kräfte dort gefesselt blieben, wo die Entscheidung nicht fiel und nach den Weisungen Schlieffens auch nicht gesucht werden durfte, mißlang die große Operation. Die Folge davon war genau die Erscheinung, die ebenfalls Schlieffen über die Frontalangriffe großer Heere für den Fall festgelegt hatte, daß eine strategische Anfangsentscheidung versäumt war: „Der Erfolg eines solchen Angriffs ist aber auch im günstigsten Falle nur ein geringer. Der Feind wird allerdings zurückgedrängt, wiederholt aber nach einiger Zeit an anderer Stelle den vorübergehend aufgegebenen Widerstand. Der Feldzug schleppt sich hin.“ So hat sich der Feldzug vier Jahre lang weiter hingeschleppt. Noch einmal im März 1918 wurden alle verfügbaren Kräfte auf dem rechten Flügel zusammengezogen, mit dem Ziel, die Kanalküste zu gewinnen. Aber es war zu spät. Da wir 1914 das Siegesrezept nicht befolgt haben, sind wir trotz aller gigantischen Anstrengungen unseres Heeres in eine Ermattungsstrategie hineingeraten, die nicht mehr zum Erfolg führen konnte. Des Generalfeldmarschalls Graf Schlieffen an seinem Todestage zu gedenken, haben wir daher alle Ursache.

Politische Uebersicht.

Friedensschluß am 10. Januar?

Paris, 6. Jan. Der Text des vom Obersten Rates angenommenen Abkommens über das zu liefernde Gasenmaterial wurde gestern Nachmittag Baron v. Persner übergeben. Es ist eine vollkommene Einigung mit der deutschen Abordnung erzielt worden. Der Ratifizierung des Vertrages steht nichts mehr im Wege. Im Prinzip wurde der Austausch der Urkunden auf Samstag, 10. Januar, nachmittags, festgesetzt. Die Alliierten haben beschlossen, ihre Forderungen um 125 000 Tonnen zu ermäßigen. Diese Ziffer wird im Abkommen festgelegt, der Weg zu Änderungen ist jedoch offen.

Die deutschen Kriegsverluste.

Berlin, 6. Jan. Der „Vorwärts“ verbreitet eine Uebersicht über die deutschen Kriegsverluste. Danach betragen die Verluste des Heeres: an Toten insgesamt 1718 246, davon 1 655 553 Mannschaften und 62 693 Offiziere; an Gefangenen und Vermissten 1 073 619, davon 1 050 516 Mannschaften und 23 104 Offiziere; an Verwundeten 4 234 107, darunter 116 015 Offiziere, zusammen 7 025 972. Die Verluste der Marine an Toten betrugen 24 112, an Verwundeten 29 830, an Gefangenen 11 654, zusammen mit den in neutralen Staaten Internierten und an Krankheit Gestorbenen 78 342.

Für die Freilassung der Kriegsgefangenen.

Bern, 3. Jan. Wie uns mitgeteilt wird, ist die vom Zentralkomitee für die Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen in verschiedenen Ländern in Umlauf gesetzte Liste zugunsten der Freilassung der Kriegsgefangenen in Frankreich, Griechenland, Serbien und Sibirien dem Obersten Rat in Paris zugestellt worden. Die Liste hat ungefähr 200 000 Unterschriften gefunden.

Der Völkerbund.

* Paris, 4. Jan. Nach einer Meldung aus London erklärte Lord Robert Cecil in einer Versammlung in Leeds, die Frage der Zulassung Deutschlands zum Völkerbunde müsse bejahend entschieden werden. Die allgemeine Sicherheit werde dadurch nichts verlieren, sondern gewinnen.

Die Weltkontrolle.

Maritimes Bündnis England — Frankreich — Amerika.

New York, 4. Jan. Da der Plan zur Bildung des Völkerbundes noch immer auf eine scharfe Gegnerschaft stößt, wird in politischen Kreisen bereits der Gedanke eines Ersatzes erörtert. Es verlautet, daß die Idee auf Viscount Grey, der am Samstag die Vereinigten Staaten verlassen hat, zurückzuführen ist. Man befürwortet nunmehr ein maritimes Abkommen zwischen den Vereinigten Staaten, England und Frankreich. Dieser Dreieck soll eine Art Kontrolle über die Welt ausüben und über den Frieden wachen. Wilson scheint aber diesem Plan kein besonderes Vertrauen entgegenzubringen. Der Völkerbund war seine Lieblingsidee, er war der Rest seines mit so großem Pomp angekündigten Friedensprogramms, das so jämmerlich zusammengebrochen ist. Die Durchführung des Völkerbundes ist sozusagen eine Prestigefrage für ihn.

Ein bedeutsamer Vorfall.

Ausscheiden der Ver. Staaten aus dem Pariser Mächtekonkern.

Paris, 5. Jan. Nach dem „Echo de Paris“ hat sich in der Samstagssitzung des Obersten Rates ein bedeutsamer Vorfall zugetragen. Der Botschafter der Vereinigten Staaten, Wallace, verlangte, daß die Beschlüsse des Obersten Rates zukünftig statt der Formel „Die alliierten und assoziierten Mächte“ durch die Formel „Die alliierten Mächte“ eingeleitet werden. Bertinax fügte hinzu, daß die Vereinigten Staaten nicht mehr offiziell an den gefaßten Beschlüssen teilnehmen wollen, aber sie werden trotzdem durch einen Gesandten an den Sitzungen vertreten sein. Wilson wird nicht nur von der Politik des Obersten Rates Kenntnis haben, sondern es wird auch nichts entgültig beschlossen, ohne daß vorher seine Zustimmung erlangt wurde.

Die Kosten der Rheinlandbesetzung.

Genf, 3. Jan. Nach einer Meldung aus Paris bezifferte Klotz in der Sitzung des Finanzausschusses der Kammer am letzten Dienstag die Kosten der Ententebesetzung in Deutschland für das Jahr 1919 mit 4 1/2 Milliarden Franken.

Die Volksernährung bis Mitte Februar gesichert.

Im Auftrage der Groß-Berliner Gemeinde begab sich vorgestern eine Abordnung unter Führung des Oberbürgermeisters Wermuth zum

Reichskanzler, um die neue kritische Lage zu kennzeichnen, in der sich zurzeit die gesamte Lebensmittelversorgung Groß-Berlins befindet und die durch die Störung der Getreidezufuhren eine noch weitere bedenkliche Verschärfung erfährt. Demgegenüber versicherte der Reichskanzler, daß die Versorgung mit Brot und Nahrungsmitteln, sowie mit Kartoffelerfaß bis Mitte Februar voll gesichert sei.

Weitere Erhöhung der Eisenbahntarife in Aussicht

Berlin, 5. Jan. Die Tarifverhandlungen mit den Eisenbahnern sind heute in Berlin wieder aufgenommen worden. Es ist leider mit Sicherheit zu erwarten, daß die weiteren Lohnerhöhungen abermals durch Tarifierhöhungen eingebracht werden müssen. Nach den bisherigen Feststellungen würde man, wenn alle Forderungen der Eisenbahner restlos bewilligt würden, den Tarif für den Personen- und Güterverkehr um 100 Prozent erhöhen müssen.

Clemenceau — Präsidentschaftskandidat.

Paris, 5. Jan. Laut Echo de Paris erklärte Clemenceau gestern einem Besucher, der ihn über seine Kandidatur für die Präsidentschaft befragte: Die Wahrheit ist die, daß man mich für die Präsidentschaft bestimmt. Das „Echo de Paris“ sagt dazu: das große Wort ist also gefallen.

Millerand — Clemenceaus Nachfolger?

Bern, 3. Jan. Wie die Genfer Blätter erfahren, ist die Kandidatur Millerands als Nachfolger Clemenceaus gesichert. Millerand wird gleichzeitig das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen und in seinem Kabinett Louchet und Tardieu beibehalten. Man spricht von Raoul Peret als Finanzminister. Außerdem würde Poincaré einen Sitz in der Regierung reserviert erhalten. Man nimmt an, das Ministerium Millerand werde lediglich ein Übergangsministerium sein und einem späteren Ministerium Poincaré Platz machen.

Japanische Flottenrüstung.

London, 6. Jan. Der „Daily Mail“ wird aus Sydney gemeldet: Die Nachricht, daß die japanischen Budgetkredite eine Höhe von 75 Millionen Pfund Sterling erreichten, die allein zur Ausführung des maritimen Programms, das in acht Jahren vollendet sein muß, dienen, hat in Australien lebhafteste Bewegung hervorgerufen. Von dieser Summe werden 30 Millionen Pfund Sterling zur Konstruktion von Seeschiffen für das laufende Jahr bestimmt sein.

Troški erschossen?

Kopenhagen, 4. Jan. Laut Blättermeldungen ging in Helsingfors die noch unbestätigte Meldung ein, wonach Troški anlässlich des Rückzuges der Bolschewisten an die Karawafrent gereist sei, um ein Strafgericht abzuhalten. Auf der Station Woleffowo setzte er einen Soldatenrat als Standgericht ein und richtete gegen den General Borissow so heftige Beschuldigungen, daß Borissow in großer Erregung den Degen zog. Troški forderte die sofortige Erschießung des Generals. Als der Adjutant Borissows dieses hörte, zog er den Revolver und tötete Troški durch drei Revolver-schüsse.

Der Geheimbriefwechsel Wilhelms II. mit dem Zaren.

Paris, 3. Jan. Das „Journal“ hat mit der Veröffentlichung der Briefe Wilhelms II. an den Zaren Nikolaus von Rußland begonnen. Der Beginn des Briefwechsels geht in das Jahr 1894 zurück, als Nikolaus eben den Thron bestiegen hatte. Nach der Meinung des „Journal“ benutzte Wilhelm II. die Verheiratung Alexanders mit einer Hesseprinzessin zur Wiederanknüpfung der alten Freundschaftsbande, um dadurch Ein-

fluß auf die russische Politik zu gewinnen.

Aus den bisher veröffentlichten Briefen dürfte wohl der vom 7. November 1895 das größte Interesse beanspruchen, in welchem sich der Kaiser mit dem Gespenst der Revolution beschäftigt:

„Frankreich hat überraschend seine Spitze und seine Regierung gewechselt. (Gemeint ist der plötzliche Rücktritt des Präsidenten Casimir-Perier.) Durch eine Amnestie hat es den schlimmen Uebeltätern die Tür geöffnet, die man mühsam eingekerkert hatte. Der dadurch den Demokraten und der Revolutionspartei gegebene Auftrieb macht sich auch bei uns fühlbar. Mein Reichstag führt sich so schlecht auf als möglich. Er balanciert vorwärts und rückwärts zwischen den Sozialisten, die von den Juden unterstützt werden, und den ultramontanen Katholiken. Die Anhänger beider Parteien verdienen nach meiner Meinung samt und sonders gehängt zu werden.“

Zu diesen Äußerungen unseres ehemaligen Kaisers wird bemerkt, daß sie nur bestätigen, was eingeweihte Kreise längst wußten: daß man am Preußenhofe für die Katholiken nie etwas übrig hatte.

Lokales und Provinzielles.

h Eltville, 7. Jan. (Weihnachtsfeier des „Cäcilienvereins“.) Das waren schöne Stunden, die uns am gestrigen Tage im Kreise des „Cäcilienvereins“ geboten wurden. Zu einer Weihnachtsfeier waren Mitglieder und Freunde nach dem „Vereinshaus“ geladen und die Tatsache, daß trotz der Ungunst der Stunde ein so reicher Besuch festzustellen war, ist Maßstab für die Bedeutung und Beliebtheit der Veranstaltungen im „Cäcilienverein“. — Mit der Sonate Pathétique von Beethoven, durch Herrn Lehrer Fritz Fein mit viel Geschick und Geschmac zum Vortrag gebracht, wurde der Reigen der Darbietungen eröffnet. Es folgte ein äußerst stimmungsvoller Prolog durch Fräulein Walter verständnisvoll vorgetragen. Mit dem gemischten Chor „Chre sei Gott“ von Bäuerle bewies der Verein sein Können, wie denn auch der Vortrag der sonstigen Chöre durchweg als wohl gelungen bezeichnet werden darf. Ganz zweifellos das Lieblichste und Ergreifendste zugleich bot Fräulein L. Zöllner mit ihrer Rezitation „Das Glücklein von Jannisär“, jener bekannten Dichtung von Mayer, die, so oft sie auch gehört werden mag, immer wieder zu fesseln vermag. Allerdings muß sie so gehört werden können, wie am gestrigen Abend. Mit viel Hingebung und feinem Verständnis sprach Fräulein Zöllner, und Herr Fein am Klavier wußte sich dem Charakter des Ganzen in jeder Weise anzupassen. Es war somit eine innige Verbindung von Musik und Sprache hergestellt, die es, wie selten vermochte, zu fesseln. Die Herren Merkel und Schott trugen durch ihre Solis ganz wesentlich zum Gelingen des Abends bei. Es sind geschulte Stimmen, ein gutes Material, was wir vernahmen, und der Beifall für das Gebotene bewies, wie sehr die beiden Baritonstimmen gefielen. Herr Merkel nahm Veranlassung, den Erschienenen in einer wohlbedachten Rede mit zeitgemäßen Betrachtungen seinen Willkommengruß zu bieten. Außer Programm überraschten zwei junge Violinspieler, die Schüler Fachinger und Groß, mit zwei wirkungsvoll vorgetragenen Violinstücken. Reicher Beifall belohnte sie. Der nun folgende Teil war mehr dem Frohsinn gewidmet und er kam allerdings reichlich zur Geltung. Die beiden Humoresken „Wanda, die Löwenbändigerin“ und „Der heimliche Punsch“ waren so reich an tollen Einfällen, und fanden natürlich frenetischen Beifall. Die Rollen, durchweg von Damen des Vereins gespielt, waren sehr geschickt verteilt und wurden

brillant gespielt. Eine anregende Tombola beschloß die so schöne Feier, die gewiß allgemeines Gefallen ausgelöst haben mag.

* Eltville, 6. Jan. Die Zentrale des „Kath. Frauenbundes“ zu Köln beabsichtigt am 16. Januar einen großen Frauentag in Geseheim abzuhalten, zu dem alle Zweigvereine des Rheingau's und des gegenüberliegenden hessischen Gebietes eingeladen werden. Es sind Besprechungen der Vorstände, eine Mitgliederversammlung und eine große allgemeine Frauenversammlung in Aussicht genommen. In mehreren Referaten werden die brennendsten Lebensfragen religiöser und sozialer Natur behandelt. Die katholischen Frauen werden durch ihren zahlreichen Besuch beweisen, daß sie die Not der Zeit erkennen und mit allen Kräften an dem Wiederaufleben des christlichen Familien- und Volksideals mitarbeiten wollen. Es ist zu erwarten, daß die Versammlungen recht zahlreich besucht und viele Bundesgenossinnen am 16. Januar begrüßt werden können.

* Eltville, 7. Jan. Der Rhein ist seit Samstag im Fallen begriffen. Das hiesige Pegel zeigte gestern 3.80 Meter, heute 3.34 Meter. Infolge des Rückganges des Hochwassers konnte die Schifffahrt auf dem Rhein wieder aufgenommen werden.

K.-A. Eltville, 6. Jan. Die vor Kurzem veröffentlichte Anordnung betr. Abgabe der Selbstverförmiger von 75 Pfund Speisefartoffeln je Kopf wird aus dem Erzeugerkreise sehr häufig angefeindet. Es sei deshalb an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß diese Anordnung nicht von den Kommunen, sondern von den Reichsstellen erlassen werden mußte, um die Allgemeinversorgung, mit der es im Rheingaukreise bekanntlich sehr traurig bestellt ist, zu sichern. Die Behörden haben schon frühzeitig gegen die drohende und leider auch eingetretene Kartoffelnot in jeder Art und Weise Vorkehrung zu treffen versucht und bleiben auch unermüdlich bemüht, sowohl Speise- als auch Saatkartoffeln zu beschaffen.

* Eltville, 7. Jan. (Keine Briefe in den Päckchen.) Die Postbehörde weist darauf hin, daß auf Anordnung der Befugungsbehörde in die jetzt zugelassenen „Päckchen“ briefliche Mitteilungen nicht eingelegt werden dürfen.

* Eltville, 6. Jan. (Postverkehr.) Vom 1. Januar ab sind Postpakete nach Mexiko und den Staaten Mittel- und Südamerikas auf dem Wege über England zugelassen. Die Freigebühr für Postpakete nach Belgien, Frankreich und den Vereinigten Staaten von Nordamerika sind erhöht worden.

* Eltville, 6. Jan. (Keine Kälteperiode.) Die lange Periode warmer, niederschlagsreicher Witterung hat seit dem Neujahrstag eine Unterbrechung erfahren. Unter dem Einfluß schweren Luftdrucks ist Aufheiterung eingetreten, die infolge von Ausstrahlung zu Nachfrösten führte. Mit einer längeren Dauer des Frostwetters ist aber, so teilt die Wetterdienststelle des Frankfurter Physikalischen Vereins mit, nicht zu rechnen, sondern es wird ziemlich rasch wieder Erwärmung und neue Trübung eintreten.

* Eltville, 7. Jan. (Kälte in Aussicht?) Im unerfreulichen Gegensatz zu vorstehender Meldung wäre nach der neuesten Angabe des Frankfurter Wetterdienstes nunmehr mit einem Anhalten der Kälte, die von Osten kommt, für die nächsten Tage zu rechnen. Das würde leider eine weitere Verschärfung der Lage hinsichtlich der Brennstoffversorgung bedeuten.

* Eltville, 5. Jan. Ueber die Wahlen zu den Elternbeiräten wird aus dem Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gemeldet: Die Zeitungsnachrichten, wonach das Ministerium den Wahltag angesetzt hat, treffen nicht zu. Abschnitt 2 der Wahlordnung besagt, daß der Wahltag von der Schulaufsichtsbehörde festgesetzt und bekannt gemacht wird. Dement-

sprechend haben die Regierungen und die Provinzialschulkollegien die Aufgabe, für die unterstellten Schulen diese Festsetzung zu machen. Uebrigens wird das Ministerium die Regierungen und Provinzialschulkollegien anweisen, den Wahltag in die ersten Märzwochen zu verlegen, um eine geordnete Vorbereitung der Wahl zu ermöglichen. Wo bereits ein früherer Termin festgelegt worden war, wird die Wahl verschoben.

* Radesheim, 5. Jan. Der wegen Hochwasser eingestellte Trajektverkehr zwischen Radesheim und Bingen wurde mit dem heutigen Tage wieder aufgenommen.

* Radesheim, 4. Jan. (Mißglück.) Gestern Abend verließ ein Fuhrmann in der Grabenstraße auf einige Minuten Pferd und Wagen und begab sich in das Heymach'sche Haus, um eine geschäftliche Angelegenheit zu erledigen. Als er wieder heraus kam, sah er gerade noch, daß das Tier ausgespannt war und ein feiner Pferdedieb auf demselben davontrabte. Kurz entschlossen rief er sein energisches „Hüh!“, worauf das Pferd, der Stimme seines Herrn gehorchend, sofort stehen blieb, während der fremde Reiter absprang und die Flucht ergriff. Da der Fuhrmann nicht nochmals sein Eigentum im Stiche lassen wollte, konnte er, ohne sonstige Hilfe die Verfolgung des Diebes nicht aufnehmen, der leider untertaucht in der Dunkelheit verschwand. Die Frechheit der Diebe kennt jetzt kaum noch Grenzen.

* Lorch, 3. Jan. Kaum sind die ersten Schrecken und die Angst vor einer starken Hochwassergefahr verschwunden, als sich schon ein anderes Schreckgespenst drohend an die hiesige Einwohnerschaft heranschleicht. Seit mehreren Tagen drohen sich vom „Rolling“ größere verwitterte Felsen, Schieferstein- und Erdmassen, loszulösen, wobei ein großer Teil der am Bergesfuße liegenden Häuser der Gefahr einer Verschüttung ausgesetzt ist. Etwa 15 Familien mußten deshalb ihre Wohnhäuser verlassen. Derartige Felsstürze sind schon öfters am Rolling vorgekommen, jedoch nicht in solchem Umfang, wie jetzt zu befürchten ist. In einzelnen Felswänden zeigen sich mehrere bedeutende Risse.

* Wörrstadt (Oeffen), 5. Jan. Ein schwerer Straßenraubfall wurde gegen den Rechtsanwalt Reil und dessen Bureauvorsteher Streuber von hier auf der Straße von Wörrstadt nach Eichloch unternommen. Als die beiden Herren nach Einbruch der Dunkelheit sich auf der offenen Landstraße im freien Felde befanden, traten plötzlich zwei unbekannte Strolche mit vorgehaltenem Revolver vor sie hin und verlangten unter Todesdrohung die Herausgabe ihres Geldes. Durch eine vorgehaltene elektrische Taschenlampe blendeten sie die Ueberfallenen. Jeder der beiden Begelagerer nahm sich seinen Mann dabei vor. Während der Bureauvorsteher notgedrungen einen größeren Geldbetrag herausgab, setzte sich der Rechtsanwalt seinem Angreifer gegenüber energisch zur Wehr. Er suchte dem Räuber den Revolver zu entreißen, worauf der Begelagerer fünf Schüsse auf den Rechtsanwalt abgab. Zum Glück gingen jedoch alle im Dunkel der Nacht fehl. Darauf verschwanden die Straßenräuber im Felde. Dieser dreiste Raubfall, der ein grelles Schlaglicht auf die ganze verzweifelte Unsicherheit unserer Zeit wirft, erregt weithin das größte Aufsehen. Man glaubt, daß die Räuber von dem Dienstgange der beiden Beamten genau unterrichtet waren.

Dereins-Nachrichten.

Cäcilienverein: Die Mitglieder werden gebeten, sich möglichst an der Beerdigung des Herrn Anton Holland I. zu beteiligen. Näheres siehe Todesanzeige.

Der Vorstand.

Verantwortlich: Robert Etienne, Eltville.

Wegen Umzug

werden abgegeben:
ca. 20 elektr. Birnen,
1 Hasenstall,
120 Backsteine,
eiserne Schlauchrolle,
1 elektr. Hängelampe.
Blücherstr. 1.

Einfache Stütze

oder Alleinmädchen,
welches kochen kann, in
kleinen Haushalt für
15. 1. 20. gesucht. An-
gebote mit Gehaltsan-
spruch u. Zeugnisabschr.
unter M. 312 an die Ge-
schäftsstelle d. Bl.

Zuverl. saub.
Mädch. od. Frau,
tägl. 2 Stund. nachm.,
Samstags f. ganz. od.
halb. Tag, geg. gute
Bergtg. f. Hausarbeit
gesucht. Wo, sagt die
Exp. d. Bl.

„Hotel Erbprinz“

WIESBADEN, Mauritiusplatz 1

Tel. 1033. Besitzer: Friedr. K. Bender. Tel. 1033.

Vollständig neu hergerichtet.

Angenehmer Aufenthalt für Familien.

Naturreine Weine

eigener Kelterung und Kellerei.

Mainzer hell u. Kulmb. Biere im Ausschank.

— Zeitgemäße Küche. —

Kein Konzert.

Faber's höhere Knabenschule

sechsklassige Realschule mit Pensionat
WIESBADEN, Adelheidstr. 71.

Aufnahme vom 9. Jahre an. Die Schüler werden in
kleinen getrennten Klassen unterrichtet, dadurch
kann auf die Eigenart jedes einzelnen weitgehendste
Rücksicht genommen werden. Die Schlussprüfung
wird in der Anstalt abgehalten, die Erfolge sind
durchweg gute.

Für auswärtige Schüler Voll- und Halbpension.
Auskunft erteilt der Leiter.

Herren- Auto-Pelz,

für mittelgroße Figur,
Futter, Kragen und
Manschetten waschbar,
außen schwarzes Tuch,
tadellos erhalten, zu
verkaufen. Näh. i.
der Exp. d. Bl.

1 Schlafzimmer,
1 Herrenzimmer,
1 Speisezimmer,
1 Wohnzimmer,
1 Küche,
1 Piano,
eventl. auch einzelne
gute Möbel zu kaufen
gesucht.

J. Jäger, Wiesbaden,
Helenenstraße 15.

Teppiche

2 Perser
1 Smyrna
2 Deutsche
Teppiche

sowie

Treppenläufer

zu hohem Preis zu
kaufen gesucht.

Näh. Angaben mit
Preis erwünscht.

J. Jäger, Wiesbaden,
Helenenstraße 15.

Für Mittwoch und
Samstag

Mädchen od. Frau
zum Putzen gesucht.

Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes- Anzeige.

Heute früh 7¹/₂ Uhr verschied sanft nach
längerem schweren Leiden mein lieber Mann,
unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater,
Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Anton Holland I.,

Kohlenhändler,

versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter
von 68 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eltville, Salzgitter i. H., Mainz, Brilon (Westfl.),
den 6. Januar 1920.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 9. Januar, mittags 3 Uhr,
die Exequien am gleichen Tage, morgens 6¹/₂ Uhr, statt.

Zu meinem Ende Januar hier
im Hotel Reisenbach beginnenden

Tanz-Kursus

werden Anmeldungen von Damen
und Herren freundlichst in meiner
Wohnung, Gutenbergstrasse 20,
entgegengenommen.

Hochachtungsvoll!

Chr. Kremer,

Tanzlehrer.

Mitglied d. hess. Tanzlehrer-Bundes.

■ Diebstahl ■

Bruch, Lekage
Aufruhr u. Plünderung!

Gegen diese Gefahren bei Bahn-, Schiff-
(fluss- und seewärts) sowie Landtransporte
(Fuhre und Auto)

versichern

Sie Ihre Waren (Weine und dergl.) — Ver-
sand oder Bezug — stets zu zeitgemässen
Bedingungen und billigsten Prämien bei der
Speditionsfirma

Jacob BURG

Eltville a. Rh.

Fernspr. Nr. 12. — Drahtanschr.: Speditur Burg.

Vertreter für die Rheinschiffahrt.

Vertreter für Transport-Versicherung, Feuer-,
Unfall-, Einbruch-Diebstahl-, Haftpflicht-, Glas-
und dergl. Versicherungen.

Täglich frisch:

Stockfische, Scharfische
und
Rheinfische.

Fischhalle Blecker.